

Prof. Dr. med. h.c. Walther Weißbauer



*"Wenn der Wind notwendiger Veränderungen weht,
so bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen"*

(Chin. Sprichwort)

Mit der Überreichung der Ehrenstatue des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten für herausragende Verdienste an Prof. Dr. med. h. c. *Walther Weißbauer* würdigt der BDA das Lebenswerk eines Mannes, dessen Bedeutung nicht nur für die Anästhesie, sondern die gesamte Medizin Deutschlands nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Geboren am 10. November 1921 in Freising, absolvierte *Weißbauer* das dortige humanistische Domgymnasium und wurde kurz nach Beginn seines Jurastudiums im April 1941 zur Wehrmacht eingezogen. Nach einer schweren Kriegsverletzung setzte *Weißbauer* sein Studium fort, das er 1948 mit dem Assessorexamen abschloß. Gleich anschließend folgte seine Berufung an das Bayerische Staatsministerium der Justiz, für das er als Abteilungsleiter viele Jahre die Bayerische Staatsregierung im Rechtsausschuß des Deutschen Bundesrates bis zu seiner Pensionierung am 1. März 1984 vertrat.

Bereits 1961, dem Gründungsjahr des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten, übernahm *Weißbauer* auf Initiative von Frau Dr. *Charlotte Lehmann* - damals erste Schriftführerin des BDA - die Aufgabe, ein Rechtsgutachten zur Frage der Arbeitsteilung und Abgrenzung der Verantwortung zwischen Anästhesist und Operateur zu erstellen. In diesem im wahrsten

Sinne des Wortes bahnbrechenden Gutachten wurde der sogenannte "Vertrauensgrundsatz" bei der "horizontalen" Arbeitsteilung von Ärzten unterschiedlicher Fachgebiete formuliert und so die fachliche Selbständigkeit des Anästhesisten gegenüber dem bis dato nahezu omnipotenten Operateur rechtlich gesichert. Obwohl die Anästhesie als eigenes Fachgebiet formal bereits seit 1953 existierte, verhalf erst dieses Gutachten der Eigenständigkeit unseres Faches zum praktischen Durchbruch. Dieser damals geknüpft Kontakt zur Anästhesiologie war für *Weißbauer* der Ausgangspunkt für eine zweite, nicht minder erfolgreiche Karriere, in der zunächst neben und dann nach seiner Pensionierung hauptamtlich als Justitiar für den Berufsverband Deutscher Anästhesisten und beratend für die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin tätig wurde.

In dieser Funktion widmete sich *Weißbauer* u.a. vier großen Themenkreisen, denen er mit über 500 Publikationen und unzähligen Vorträgen wichtige Impulse gab und bleibende Standards setzte: Es waren dies zunächst die rechtliche Stellung des Anästhesisten in der interdisziplinären Zusammenarbeit der medizinischen Fächer und das Problem der ärztlichen Aufklärung, wo sich sein mittlerweile klassisches Konzept der Stufenaufklärung nicht nur für die Anästhesisten, sondern für sämtliche Fächer als Königsweg aus dem bis dato herrschenden Aufklärungsdilemma erweisen sollte. Später waren es Fragen nach den Grenzen der ärztlichen Behandlungspflicht, eng verbunden mit der praktischen Realisierung des Selbstbestimmungsrechtes der Patienten etwa in Form von Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.

Am Rande, gleichsam "mit links" löste er zahlreiche Probleme des immer komplizierter werdenden Liquidationsrechtes, was im gerade wieder neu - zusammen mit *A. Schleppers* - erarbeiteten "Anästhesiekommentar zur GOÄ", ursprünglich gemeinsam mit *H. Weigand* und dem unvergessenen *O. Zierl* herausgegeben, seinen augenfälligen Niederschlag findet. So wie hiermit ein entscheidender Beitrag zur Qualitätssicherung der Privatliquidation geleistet wurde, so geht die gemeinsam mit *H.W. Opderbecke* übernommene Herausgabe der "Entschließungen - Empfehlungen - Vereinbarungen - Leitlinien" von DGAI und BDA in dieselbe Richtung, wobei die diesbezüglichen Fundamente bereits zu einer Zeit gelegt wurden, als der heute viel strapazierte Begriff Qualitätssicherung für die meisten ein noch unbeschriebenes Blatt war. Heute sind beide Werke, neu aufgelegt und aktualisiert, unverzichtbare Informationsquellen für den Anästhesisten.

Als außerordentlich glücklich erwies sich der Umstand, daß *Weißbauer* auch beim Berufsverband der

Laudatio

Deutschen Chirurgen als Justitiar tätig war und so - gleichsam als ehrlicher Makler - zahlreiche Probleme bereits im Vorfeld und zur Zufriedenheit aller Beteiligten lösen und damit Entscheidendes zu dem bemerkenswert guten Verhältnis zwischen Chirurgen und Anästhesisten beitragen konnte.

Von den unzähligen Initiativen *Weißbauers*, deren Aufzählung bereits den Rahmen jeder Laudatio sprengen würde, seien noch der Schutz der BDA-Mitglieder durch Konzipierung eines bedarfsgerechten Versicherungsschutzes sowie die Gründung der Medizinischen Congreßorganisation Nürnberg (MCN) 1985 erwähnt. Letztere ermöglichte es zunächst BDA und DGAI heute jedoch - als einschlägig spezialisierter Dienstleister - allen medizinischen Disziplinen die professionelle und wirtschaftlich sichere Abwicklung von Fachtagungen und Kongressen nahezu jedweden Zuschnitts.

Walther Weißbauer zeichnet sich durch eine beneidenswerte Kombination von Scharfsinn, Vorausblick, Verhandlungsgeschick, unternehmerischem Elan und bajuwarischem Pragmatismus aus, die nur bei den Wenigsten in dieser glücklichen und produktiven Mischung zu finden ist. Diese Gaben, gepaart mit eben soviel Beharrlichkeit und Liebenswürdigkeit, Lebens-

klugheit und persönlicher Bescheidenheit machen ihn zu einem ausgesprochen gefragten Ansprech- und Verhandlungspartner.

Es ist daher nur zwangsläufig, daß die Wertschätzung und Dankbarkeit unserer Verbände und damit unseres Fachgebietes gegenüber *Walther Weißbauer* bereits in zahllosen Ehrungen ihren Niederschlag fanden. Sie reichen von der Ehrenmitgliedschaft von BDA und DGAI über die Verleihung der Ernst-von-der-Porten-Medaille des BDA und der Heinrich-Braun-Medaille der DGAI bis hin zur Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer und des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Anläßlich seines 40jährigen Jubiläums versucht der Berufsverband Deutscher Anästhesisten mit der Überreichung der Ehrenstatue des BDA für herausragende Verdienste ein Lebenswerk zu würdigen, daß nicht nur der jetzigen Generation von Anästhesisten von unschätzbarem Nutzen ist, sondern in seinen Auswirkungen noch weit in die Zukunft und über die Anästhesie hinaus reicht.

B. L.

Präsidium und Ausschuß des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten gratulieren

Herrn Prof. Dr. med. h.c. Walther Weißbauer zum 80. Geburtstag

auf das herzlichste.

Verbunden mit diesem Glückwunsch ist der tiefempfundene Dank für das von ihm nicht nur für unser Fach, sondern die Medizin überhaupt Geleistete.

Mögen die Früchte seiner Arbeit nicht nur der heutigen Generation, sondern noch zahlreich folgenden zugute kommen!

Präsidium und Ausschuß des BDA

27. Oktober 2001